

Migration und Entwicklung in Bielefeld

Bericht zum Wochenendseminar des Philippinenbüros

von Sibille Etling

Wer ein Seminar auf sehr hohem Niveau mit großem persönlichen Gewinn und viel abendlichem Lachen und Singen erleben möchte, sollte vielleicht das nächste Seminar des Philippinenbüros nicht verpassen.

Im Jugendgästehaus Bielefeld traf sich vom 18.-20. November 2005 eine kleine, aber feine Gruppe Interessierter, um sich mit der Thematik »Migration und Entwicklung« in Bezug auf die Philippinen zu beschäftigen.

Internationale Migration ist ein immer da gewesenes Phänomen. Und doch ist die Aufmerksamkeit, die von Wissenschaft, Öffentlichkeit, den Medien, der Zivilgesellschaft und von politischen Entscheidungsträgern zuteil wird in den letzten Jahren im Rahmen der sogenannten Globalisierung auffallend gewachsen. Dies gilt auch für die weltweite Entwicklungszusammenarbeit, die in den konstanten Rücküberweisungen, dem Humankapital von Rückkehrern in die Herkunftsländer und anderen Faktoren von Migration ein enormes Potential für Entwicklung entdeckt hat.

Nachdem Jahre lang in der Abwanderung von qualifizierten Migranten aus Entwicklungsländern ein Verlust gesehen wurde, ist diese Annahme heute umstritten. Vertreter der neuen Denkrichtung sehen unter anderem in den oben genannten Faktoren eine Möglichkeit für den positiven Einfluss auf die Entwicklung der Herkunftsländer von Migranten/innen. Ausgehend von diesen Prämissen diskutierten die Teilnehmer unterschiedliche Aspekte dieser Standpunkte bezogen auf die Philippinen.

Die Autorin studiert Südostasienwissenschaften und Politikwissenschaften in Frankfurt und ist eine ehemalige Praktikantin des Philippinenbüros.

Jelena Medved von der International Organisation for Migration (IOM) gab eine Einführung in die Materie. Sie plädierte dafür, internationale Migration als Chance zu begreifen, die es zu gestalten gelte. Dies ließ das kritische Publikum aufhorchen und in Frage stellen, ob diese Potentiale auch für die Philippinen zutreffend seien.

Volles Programm

Philipp Zedler von Attac machte deutlich, dass Fragen der Migrationspolitik von Attac noch kaum aufgegriffen wurden — er rief andere NGOs dazu auf, sich bei Attac zu beteiligen und dort migrationspolitische Fragen einzubringen. Niklas Reese ging detaillierter auf die Situation philippinischer Arbeitsmigranten/innen und die Folgen der Arbeitsmigration für die Philippinen, sowie auf die Migrantinnen/en selber ein und zeichnete dabei ein facettenreiches Bild mit Hintergründen, sozialen Gesichtspunkten und negativen wie auch positiven Tendenzen.

Marcelina Geschwend thematisierte im nachfolgenden Vortrag die soziale Stellung von migrierenden Filipinas und die Wechselbeziehungen zu gesellschaftlichen Normen zwischen Migrantinnen und Aufnahme- wie auch Herkunftsgesellschaften. Carolyn Anonuevo vermittelte Identitätsfragen der Diaspora in einer sehr lebendigen und interaktiven Diskussion zu. Sie beleuchtete, dass der »Bezugspunkt von Identität« bei Fili-

pinas/-nos die Familie sei, wohingegen es bei Deutschen oder anderen Europäern eher die Arbeit sei.

Der nachfolgende Workshop mit Astrid Lipinsky von Terre des Femmes (TDF) wurde zu einem Pingpong-Spiel mit den Teilnehmerinnen, bei dem sie herausfinden wollte, warum es kaum Kooperation zwischen TDF und Migrantenorganisationen gibt. Im zweiten Workshop wurden von der Migrant Initiative die Möglichkeiten für gesellschaftliche Veränderung durch Rücküberweisungen thematisiert. Schließlich stellte Nathan Quimpo Möglichkeiten dar, wie Migrantinnen Einfluss auf demokratische Prozesse auf den Philippinen nehmen können.

In Katharina Stahlenbrecher hatte das Seminar eine tolle, altbekannte Moderatorin, die nicht nur die Inhalte der Beiträge zusammenfasste, sondern die auch zu weiteren Denkanstößen anzuregen wusste. Neben der erfrischend zusammengewürfelten Gruppe und der sehr guten inhaltlichen Zusammenarbeit war das abendliche Zusammensitzen bei Bier, Wein und Gitarre ein spaßiges Highlight. Insgesamt war es eine sehr gute Kombination aus Wissens- und Informationsaustausch, der Erarbeitung praktischer Anregungen zu weiterer Kooperation und Spaß.